

„Kreisel gehen nicht!“

Von Horst-Walter Schwager

USINGEN. Die Politik sei abgetaucht, meint die Bürgerinitiative „Umgehungsstraße so nicht“. Der *Usinger Anzeiger* sprach mit Bürgermeister Matthias Drexelius, den wir in seinem Urlaub erreichten.

Was sagen Sie zu dem Vorwurf, die Öffentlichkeit bewusst nicht beteiligt zu haben?

Drexelius: Der Vorwurf trifft die Politik nicht. Es ist zwar richtig, dass die Planung in Gremien betrieben wurde, aber deren Sitzungen waren in der Regel öffentlich – zum ersten Mal 1995. Ich hatte auch ohnehin jetzt vor, die Presse noch einmal einzuladen.



Interview

Matthias Drexelius (CDU)
Bürgermeister Usingen

Kann es dennoch sein, dass die Bürger erst jetzt, nach Beginn der Anhörung, die Details der Planung erstmals zu Gesicht bekommen haben?

Drexelius: Nein, denn die Detailplanung hat bereits im November 2006, also vor einem Jahr, in der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung an der Wand gehangen. Insofern verstehe ich nicht, warum sich Widerspruch dagegen erst jetzt regt.

Was sagen Sie zur Alternativplanung von Herrn Behn?

Drexelius: Bisher kenne ich keinerlei Alternativplanung, auch seine nicht. Gäbe es eine bessere, als die vorliegende, würde diese von mir unterstützt.

Wie finden Sie den Ersatz von Auffahrten und Brücken durch Kreisel?

Drexelius: Kreisel gehen nicht! Das Bundesrecht macht hier nach dem Äquivalenzprinzip (Verhältnis Durchfluss Umgehung zur Entlastung Innenstadt; Anm. d. Redaktion) klare Vorgaben. Mit Kreiseln schafft die Umgehung den geforderten Verkehrsfluss nicht.

Stehen Sie der Bürgerinitiative und Herrn Behn für ein Gespräch zur Verfügung?

Drexelius: Selbstverständlich, und zwar kurzfristig. Aber unter der Maßgabe, dass keine Umplanung das Aus für die Umgehung bedeuten darf. Das müssen wir unter allen Umständen verhindern.